

Rössligasse 49

Teil von Parz.-Nr. A 221

Früher Obere Rössligasse 1

1872–1900: Haus- und Brandlager-Nr. 68C; 1798–1872: Nr. 69C)



85. Der renovierte Pavillon der Musikschule um 1979.

Geschichte

Südlich vom Elbs-Birrschen Landgut (Musikschule) steht vorne an der Rössligasse ein Pavillon. Er trägt keine Hausnummer. Wir wollen ihn der Einfachheit halber mit Rössligasse 49 bezeichnen. Ursprünglich befand sich an dieser Stelle ein Bauernhof. Der Berain des Domstifts von Basel von 1490 verzeichnet ihn als "ein hoffstatt unnd garten", nachträglich korrigiert zu "Item ein hoffstatt stock keller und garten".¹ Die ausdrückliche Nennung von "stock" und einem Keller weist darauf hin, dass dieses Haus im Unterschied zu den damals üblichen Bauernhäusern über einen eigenen gemauerten Speicher und einen Keller verfügte.² Johannes Uringer bezahlte für dieses Grundstück dem Domstift jährlich einen Zins von 2 Viertel Korn und 1 Viertel Hafer. Uringer war ausserdem Inhaber des Gasthauses zum Ochsen (Erlensträsschen 2) und der Nachbarliegenschaft Rössligasse 51. Danach entrichtete Ulrich Steinacher den geforderten Zins. Um 1551 besass Friedrich Meyerhofer die drei Bauernhöfe Rössligasse 49, 51 und 55. In den folgenden Jahren wurde der Besitz wieder aufgeteilt.

In der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts erscheint Georg Hagist als Inhaber des Zinsgutes. Georg stammte von Weil, hatte Elisabeth Schultheiss geheiratet und sich in Riehen eingebürgert. Ihm gehörte auch ein Teil des Gartens von Rössligasse 51. Mehr lässt sich aus den Akten nicht eruieren.

Die Erben veräusserten den Besitz. Der Bauernhof wechselte in der Folge mehrmals den Eigentümer. Zuletzt besass ihn Simon Götschin. Dessen Erben verkauften das Grundstück an Samuel Heusler, den Besitzer des benachbarten Landgutes Rössligasse 51. Das Areal wurde mit dem Garten vereinigt, das Haus vermutlich umgebaut und an verschiedene Personen vermietet. Samuel Heusler liess neben dem bisherigen alten Keller einen neuen Gewölbekeller anlegen. Der Scheitelstein des Eingangs zu diesem Keller trägt die Jahreszahl 1757. Bei der Restau-



86. Inschrift über dem Eingang zum gewölbten Nebenkeller.

rierung des Gebäudes 1977/78 wurde der Keller untersucht. Dabei kam eine ummauerte runde Vertiefung zum Vorschein, welche die Archäologen als einen 200-jährigen Eiskeller deuteten.³ Er wurde im Winter mit Eisstangen gefüllt, welche die vornehme Gesellschaft während des Sommers auf ihrem Landsitz benötigten.

In der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde das Gebäude zu einem Gartensaal mit Küche umgebaut und mit einer Arkade aus Holzsäulen versehen. Dort vergnügten sich die Herrschaften beim Billardspielen. Die Renovation des Elbs-Birrschen Landsitzes 1977/78 bezog auch diesen Pavillon mit ein. Heute dienen die Räume der Musikschule als Übungslokale.

Beschreibung

Der kleine reizvolle Gartensaal umfasst ein Geschoss, bestehend aus einem schlichten Rechteckblock. Um die Westseite und die halbe Nordseite führt eine Säulenvorhalle. Schlanke Holzsäulen tragen ein gerades Gebälk und ein flaches Walmdach, das mit Schiefer bedeckt ist. Sie stehen auf steinernen Sockeln und haben kleine hölzerne Kapitelle. Die Westfassade verfügt über zwei einfache Fenster und eine Tür. Ein weiterer Eingang liegt an der Nordseite. Daneben führt eine Treppe hinunter zu den beiden Kellern. Der alte Hauskeller liegt direkt unter dem Gebäude, westlich davon der Gewölbekeller. Alle Räume sind renoviert und als Probelokale eingerichtet.

Eigentümer und Bewohner

1490?	Johannes Uringer (erwähnt 1470–1524), Wirt, Sigrist
1522?	Ulrich Steinacher (erwähnt 1519–1522)
1551?	Friedrich Meyerhofer (erwähnt 1522–1567)
1632? – 1661?	Georg Hagist-Schultheiss-Schultheiss (erwähnt 1628–1673), von Weil (Baden), Neubürger
1676?	Ludwig Soldner-Hagist (1642–1702), Schwiegersohn des Georg Hagist; 1/2 Anteil
1676? – 1681?	Niklaus Hagist-Wenk (1654–ca.1681), Sohn des Georg Hagist; 1/2 Anteil
1682? – 1694?	Samuel Wenk-Eger-Fischer (1644–1705)
1702? – 1710	Johannes Fischer-Fuchs-Wenk (1636–1710)
1711 – 1713	Johannes Fischer-Fuchs-Schultheiss (1692–1733), Bäcker

- 1713 – 1738? Jakob Hagist-Fuchs (1679–1754), Mitglied des Gerichts und des Gescheids
- 1738? – 1756 Simon Götschin-Hagist (1700–1756), Schwiegersohn des Jakob Hagist
- Ab 1756 Samuel Heusler-Burckhardt (1713–1770), Handelsmann
Vereinigt mit dem Elbs-Birrschen Landgut
- 1774? *Barbara Frank-Hunziker (1721–1786), Witwe, [Mieterin]*

Anmerkungen

- 1 GLA 66/38, F. 19^v.
- 2 Die Liegenschaft Rössligasse 11/13 umfasste ebenfalls einen als "Stock" benannten Speicher. Siehe Artikel Rössligasse 11/13.
- 3 Martin Burckhardt-Lauber: Das Elbs-Birrsche Landhaus als Stätte der Musikschule Riehen. In: RJ 1979, S. 17.